

ferung bekannten noch 140 fehlende postulieren (nämlich $10 \times 15 = 150$). Pro Jahr könnte man dann ca. 150 Briefe in Anschlag bringen, für die ersten 8 Jahre Gregors VII. zusammen wäre mit 1200, für die gesamte Regierungszeit (also einschließlich der letzten Jahre der Desorganisation) vermutungsweise mit 1500 zu rechnen. Ich behaupte nicht, daß vor allem die zuletztgenannte Zahl irgendeinen Anspruch auf Wahrscheinlichkeit machen kann. Wenn man aber das Murray'sche Verfahren überhaupt anwenden will, dann scheint mir 1500 ein realistischeres Ergebnis zu sein als die sehr viel niedrigere, von Murray errechnete Zahl.

Von einer anderen Seite nähern wir uns dem Problem, wenn wir Buch IV des Registers herausgreifen, also den Jahrgang 1076/7. Hier ist die ungewöhnlich hohe Zahl von 12 Stücken zu verzeichnen, die auch über den Empfänger auf uns gekommen sind⁸⁶⁾, und das bei einer Gesamtzahl von bloß 28 Briefen in Buch IV. Wie sind diese Zahlen zu erklären? Es kann wohl nicht ernsthaft behauptet werden, daß in jener bewegten Zeit die Kurie in Untätigkeit versunken, Gregor VII. wie gelähmt gewesen sei, der Geschäftsgang gestockt habe. Der Papst hatte den Kampf gegen Heinrich IV. mit all der Energie, die für ihn so bezeichnend war, aufgenommen, und diesen Kampf werden Dutzende oder gar Hunderte von Briefen vorbereitet und unterstützt haben. Jedenfalls würde man die Dinge auf den Kopf stellen, wollte man annehmen, daß unter solchen Umständen die päpstliche Kanzlei weniger aktiv als in den Anfangsjahren des Pontifikats gewesen sei. Warum die Fülle der Briefe nicht registriert wurde, läßt sich nicht sagen. War Gregors Reise nach Oberitalien daran schuld? Oder hatten die Schreiber alle Hände voll zu tun mit der Abfassung und Ausfertigung der Originale, so daß sie in der Hitze des Gefechts keine Zeit zum Registrieren fanden? Wie immer man die Frage beantworten mag: es wäre jedenfalls historischer Widersinn, wollte man aus dem geringen Umfang von Buch IV auf eine entsprechend niedrige Zahl von wirklich abgesandten Briefen schließen.

12 Briefe aus Buch IV sind, wie gesagt, auch über den Empfänger tradiert worden, und zwar zum größeren Teil in Chroniken und Briefsammlungen. Es waren päpstliche Verlautbarungen zum „Investiturstreit“, und es ist evident, daß sie aus einem ganz bestimmten politischen oder kirchenpolitischen Interesse außerhalb des Registers überliefert worden sind. Das deutet darauf hin, daß man es hier nicht mit einer normalen, statistisch auswertbaren Zufallsüberlieferung zu tun hat, sondern

⁸⁶⁾ S. o. S. 114.